

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 32 (1974)

Artikel: Die Kantonsschule Olten

Autor: Wyser, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kantonsschule Olten

Im Jahre 1963 stimmte das Solothurnervolk dem Gesetz über die Kantonsschule Olten zu. Damit wurde der Vollausbau der damaligen kantonalen Lehranstalt zu einer Mittelschule mit sämtlichen Maturitätsabteilungen, der Handels- und Verkehrsschule und einem Unterseminar zum Auftrag der kantonalen Behörden. Der Entscheid fiel in einem Zeitpunkt, da sich in unserem Land ein empfindlicher Mangel an Akademikern und Technikern abzuzeichnen begann, eine Entwicklung, deren Gefahren nicht nur für unsere Wirtschaft, sondern für die demokratische Volksgemeinschaft im technischen Zeitalter überhaupt einleuchteten.

Wissenschaftliche Untersuchungen in den nächsten Jahren führten zu Postulaten für den Ausbau des höheren Bildungswesens, die heute vielleicht im einzelnen übertrieben erscheinen mögen, in der allgemeinen Tendenz aber mindestens für unsern Kanton nach wie vor gültig sind. Erinnern wir uns: Diese Untersuchungen erachteten bis zum Jahre 1980 eine Maturandenquote von 12–15% eines Altersjahrgangs für nötig, um die ökonomisch und bildungspolitisch begründete Nachfrage nach Akademikern zu decken. Die tatsächliche Quote betrug Mitte der sechziger Jahre gesamtschweizerisch wahrscheinlich etwa 7%, im Kanton Solothurn, unter Einrechnung der Maturanden, die an ausserkantonalen Mittelschulen ihr Reifezeugnis erwarben, rund 5,3%, für die Region Olten aber nur knapp 4%. Der Hauptgrund für diesen Rückstand war – das beweist der seither in Gang gekommene Ausbau der Kantonsschule Olten –, dass die Mittelschulbildung für allzu viele Kinder des untern Kantonsteils nicht in der Region selber abschliessend erworben werden konnte. Die Dezentralisation der solothurnischen Mittelschule war unaufschiebar geworden.

Dieser Schritt erfolgte, wie mancher wichtige in unserem Land, reichlich spät. Daran war nicht etwa die Vorstellung schuld, eine Kantonsschule sei ein legitimes Statussymbol lediglich für die Hauptstadt. Neben der Grundfrage, die hierzulande zu allen politischen Vorhaben gestellt wird: «Ist die Sache wirklich nötig?», bewog eine andere, gerade für uns Solothurner durchaus begründete Überlegung lange Zeit auch viele Oltner, mit der Forderung nach einer zweiten solothurnischen Vollmittelschule zurückzuhalten. Der *eine* Treffpunkt der künftigen Akademiker des Kantons,

die *eine* höhere Schule wirkte in unserem verzipfelten Kanton im besten Sinn als zentrierende Kraft und staatspolitisch unbestreitbar als Pflanzstätte des Solothurnergeistes. Durfte diese «Einheit» leichthin aufgegeben werden?

Zwiefacher Auftrag also für die neue Kantonsschule aus den Gegebenheiten unserer Zeit: Sie hat das Bedürfnis nach Mittelschulbildung im untern Kantonsteil zu decken und gleichzeitig auf eine richtig verstandene Einheit des höheren Bildungswesens im ganzen Kanton Bedacht zu nehmen.

Kann die Kantonsschule Olten, so wie sie konzipiert ist und wie sie ihr Werk begonnen hat, diesen Auftrag erfüllen? Es gibt keinen ernsten Grund, daran zu zweifeln. Schon der Grundbeschluss von 1963 und der Baubeschluss von 1967, die der Bevölkerung zeigten, dass die Schule Wirklichkeit werde, haben der Vorstufe ständig steigenden Zuspruch gebracht und das Vertrauen in ihre Qualität erhärtet. Dies gilt gleichermaßen für die Einstellung der allgemein in zu kleiner Anzahl verfügbaren Lehrkräfte. Die ehemaligen Schüler von Progymnasium und Handelsschule in Olten, die sich die Wählbarkeit für das höhere Lehramt inzwischen erworben haben, «zieht es» an *ihre* Schule und ihre engere Heimat zurück. Es besteht Grund zur Hoffnung, dass sich damit eine gute Tradition begründet, die jede bewährte Kantonsschule auszeichnet und gerade auch Lehrer aus andern Kantonen auf sie aufmerksam werden lässt.

Die in den letzten Jahren nachweisbar gesteigerte Bedeutung der Stadt Olten als Zentrum einer die Kantongrenzen überschreitenden Region wirkte auch bereits auf die bildungspolitische Zentrumsfunktion der neuen Kantonsschule zurück. Das Haus und ein Teil der Lehrerschaft zugleich stehen der neuen Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule zur Verfügung, und die vorübergehende Aufnahme der Mittelschule Zofingen unterstreicht die Möglichkeit bildungspolitischer Dienstleistung von einem kräftigen Regionalzentrum aus. Eben diese Funktion hat aber die Schule auch im Rahmen der vielfältigen Gegenwartsaufgaben des gesamtsolothurnischen Bildungswesens zu erfüllen begonnen. Lehrerschaft, Räume und Einrichtungen sind von der Lehrerfortbildung in Dienst genommen worden, die wir in unserem Kanton dezentralisiert betreiben können müssen und die einen hohen Standard der technischen Hilfsmittel verlangt. Die Mediothek, die gegenwärtig aufgebaut wird, kann mit ihrem modernen

Blick von Osten auf Turnhallen und Eingang

S. 51: Eingangstreppe zum kleinen Klassentrakt



und höchst leistungsfähigen Instrumentarium die Aufgaben eines umfassenden Informationszentrums für alle Schularten und auch für die Erwachsenenbildung in der Region erfüllen.

Die Kantonsschule Olten ist also in der Lage und bereit, eine klare Schwerpunktaufgabe für das solothurnische Bildungswesen im untern Kantonsteil zu übernehmen. Damit ist der wohl begründete Anspruch an die solothurnische Mittelschule, ein gesundes Kantonsbewusstsein, den Solothurner Geist in ihrem Wirken zu vertreten und zu vermitteln, keineswegs aufgegeben. Dieser Geist vermochte und vermag auch in unserer Zeit nichts Höheres, als unserem Volk die ihm von jeher attestierte Kraft zu staatspolitischer Eigenständigkeit einerseits und notwendiger Aufgeschlossenheit für die Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus anderseits zu erhalten. Das erfordert institutionalisierte Zusammenarbeit der kantonalen Mittelschulbehörden trotz notwendiger Aufteilungen, es macht vor allem die enge Zusammenarbeit der Schulleitungen und der Lehrerschaft in Solothurn und Olten nötig. Die kantonale Rektorenkonferenz und die gemeinsamen Organisationen der Lehrerschaft wurden zu diesem Zweck ins Leben gerufen und übernehmen schon heute die Verantwortung für die

«Einheit im Notwendigen», und es ist zu hoffen, dass auch die Schülerschaften Wege zueinander erkunden und beschreiten werden.

Solches Zusammensehen und die unerlässliche Koordination sollen schliesslich wiederum nicht hindern, dass die Schule ihren eigenen Geist in ihrer besondern Umgebung entwickelt. Es ist ihr dabei durchaus eigene Initiative zu wünschen, denn ihr bildungspolitischer Auftrag geht über die gesetzliche Pflicht hinaus, Mittelschüler zur Matura zu führen. Sie soll als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden aus einer ganzen, grossen Region in einer Zeit, in der sich bildungspolitische Skepsis breitmachen will, durch eine zeitnahe Erziehungsarbeit Vertrauen schaffen, das Gespräch über das Schulwesen der Zukunft mittragen und das Bewusstsein der steigenden Bedeutung von Information und Wissen für unser ganzes Volk stärken und sichern. Auch dazu ist sie auf Oltner Boden, auf dem die politische Auseinandersetzung, die Diskussion über die besten Wege in die Zukunft immer wieder mit Leidenschaft geführt wird, «eben recht am Ort».

*Alfred Wyser
Erziehungsdirektor*

